

Warum macht man aus Unterrichten eine Wissenschaft?

Beitrag von „neleabels“ vom 1. Oktober 2011 22:22

Zitat von CKR

Das leuchtet mir nicht ein. Es geht doch hier nicht um richtig oder falsch, sondern um geeignet oder nicht.

Eine Methode, die nur im Wünsch-dir-was-Land aber nicht in der Realität funktioniert, ist eine falsche Methode. Das ist, was ich mit dem Vergleich mit der Homöopathie meine - die Homöopathie wünscht sich, dass die Wirklichkeit nach frühmodernen Analogieprinzipien funktioniert und bietet deshalb untaugliche Heilungsmethoden an, die auf frühmodern-magischen Prinzipien beruhen. Die universitäre Didaktik wünscht sich, dass Schule in einem Raum ohne Resourcenbegrenzungen und Eingliederung in staatliche Institutionen existiert, und bietet zum Teil untaugliche Unterrichtsmethoden an, die darauf beruhen.

Mit Wissenschaft hat das alles nichts zu tun, ebenso wenig mit "best practice", deswegen nützen auch begriffsscharfe Spitzfindigkeiten zwischen "ungeeignet" und "falsch" nichts. Ich bringe hier keine Wissenschaftskritik an, sondern bezweifele die Wissenschaftlichkeit universitärer Didaktik.

So lange die nämlich nicht empirisch und quantitativ arbeitet, sondern weiter qualitativ vor sich hinwurstelt, ist die nämlich wie die meisten Geisteswissenschaften nichts als ein ideologisch gesteuerter Spekulierklub.

Nele